

WIE KANN MAN DEN GRUNDELN

IM RHEIN HERR WERDEN?

Forscher fordern: Bessere Aufwuchsbedingungen für Zander und Barsch könnten das beste Mittel gegen die Grundelplage im Rhein sein. Auch die Wiederansiedlung der Quappe wäre eine weitere hilfreiche Maßnahme.



Unerwünschter Gast im Rhein: die Grundel.

Drei Jahre hat eine Außenstelle der Universität Köln am Niederrhein in einem Forschungsprojekt die Fischartengemeinschaften im Rhein und seinen angebundenen Gewässern nach der Invasion der nicht heimischen Grundeln untersucht. Die Zahlen sind alarmierend: In den letzten 30 Jahren ist die Fischbiomasse des Rheins

ihrer Invasion machen die Grundeln durchschnittlich rund 70 Prozent der Fischbiomasse aller Jungfische im Rhein aus. Die Untersuchungen belegen dabei eine hohe Konkurrenzstärke der Grundeln gegenüber einheimischen Fischen um die begrenzte Nahrung im Rhein. Insbesondere Flussbarsch und Zander werden in ihrer Jugendentwicklung negativ beein-

aufgrund verringerter Primärproduktion um rund 90 Prozent zurückgegangen, berichten die Autoren Prof. Dr. Jost Borchering und Dr. Svenja Gertzen.

Damit bestätigen sie den Eindruck vieler Angler, die von nachlassenden Fängen berichten. Nach

flusst. Überstehen sie jedoch diesen verlustreichen Lebensabschnitt, können sie als erfolgreiche Räuber die Grundeln dezimieren.

Die Untersuchungen zeigen auch die überaus fein voneinander abgegrenzten ökologischen Nischen der drei Neubürger Flussgrundel, Kesslergrundel und Schwarzmaulgrundel. Die Kesslergrundel hat in ihrem Bestand bereits wieder abgenommen und kommt langfristig wohl nicht mehr in „bedrohlichen“ Stückzahlen im Rhein vor.

Als Folge der Ergebnisse der Studie wird ein nachhaltiges Management der Fischfauna des Rheins mit Renaturierung und Wiedervernässung der noch vorhandenen Auengebiete vorgeschlagen. Einheimische Fischarten und Grundelräuber wie Flussbarsch und Zander erhalten dadurch bessere Aufwuchsbedingungen. Als zusätzliche



Die Fischbiomasse im Rhein ist deutlich zurückgegangen.

Maßnahme könnte die Wiederansiedlung der Quappe als potentieller Grundelräuber erfolgversprechend sein. Ein Projekt des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e. V. zur Zucht und Verbreitung der Quappe kommt hier gerade recht. Die Nachkömmlinge des letzten gesunden Bestandes der Quappe in der Lippe können im Rhein und rheinnahen Bereichen ausgesetzt werden.

Die Autoren schlagen aber auch verschiedene Nutzungsformen der invasiven Grundeln als Nahrung vor. Rezeptvorschläge für die Zubereitung von Grundeln finden die Leser auf der Homepage www.lfv-westfalen.de.

MIT HERZ UND VERSTAND:
DER LFV UNTERSTÜTZT DIE
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
DES ANGLENS.



Die Forscher der Uni Köln bei der Arbeit.

Die Schrift „Die aktuelle Fischbestandsdynamik am Rhein unter besonderer Berücksichtigung invasiver Grundeln“ ist in der Grünen Reihe des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e. V. als Publikation des Fischereiverbandes NRW e. V. erschienen und kann in der Geschäftsstelle des Verbandes in Münster kostenlos bestellt werden.



VERBANDSGEWÄSSER - PORTRAIT:

OFFLUMER SEE

Der Offlumer See in der Nähe von Rheine ist mit fast 40 Hektar das größte stehende Verbandsgewässer. Dort werden gute Hechte gefangen, die in den Flachwasserzonen rauben, und auch der Zander findet ideale Lebensbedingungen. Daneben ist der See für große Brassen und Karpfen bekannt. Die aktuelle Bestandsbefischung brachte einige Überraschungen zum Vorschein.

Es ist acht Uhr am Morgen, die Sonne erhebt sich langsam über den Kirchtürmen von Neuenkirchen, einer kleinen Gemeinde im nördlichen Münsterland. Das Boot des LFV-Fischereimeisters Till Seume ist bereits betankt und liegt zum Heben der Stellnetze bereit. Im Anschluss an eine Elektrobefischung wurden die Netze am späten Nachmittag des Vortages ausgebracht.

Die Fischbestände der Verbandsgewässer werden alle drei Jahre mittels Elektro- und Stellnetzfisherei untersucht. Die Elektrobefischung der Uferbereiche belegte bereits eine erfolgreiche Vermehrung der Schleien, Hechte, Rotaugen und Flussbarsche. Bei der Stellnetzfisherei kommen Multi-Maschennetze zum Einsatz. Diese 25 Meter langen und 1,5 Meter hohen Bodennetze haben Maschenweiten von 5 bis 55 Millimetern. Mit diesen variablen Maschenweiten lassen sich die ver-



Ein dickes Rotaugen aus dem Offlumer See.

schiedenen Fischarten in ihrem Alters- und Größenaufbau erfassen.

Das schwerfällige Einholen des Netzschwimmers lässt bereits vermuten, dass die über Nacht gestellten Netze fängig waren – ein Trupp Flussbarsche zwischen 30 und 35 Zentimetern Länge hat sich in den oberen Maschen des Stellnetzes gefangen. Die

weiteren Meter des Stellnetzes offenbaren neben den verschiedenen Flussbarsch-Größenklassen auch einige Rotaugen und Hechte der zurückliegenden Laichsaison.

Beim Heben der weiteren Bodennetze verschränkt es dem Praktikanten Kilian fast die Sprache. Barsche von 45 Zentimetern und Rotaugen mit einer Länge von 43 Zentimetern hat er in seinem jungen Anglerleben noch nicht gesehen. Der zahlreiche Fang dieser kapitalen Fische lässt auf einen hohen Bestand im See schließen. Neben dem Fang großer Rotaugen und Barsche ist der Nachweis von Zanderbrut besonders erfreulich. Insgesamt konnten neun Zander zwischen 12 und 26 Zentimetern Länge aus den Netzen geholt werden.

Zuletzt steht das Heben des pelagischen Netzes an. Dieses Netz steht im Freiwasserbereich inmitten des Sees. Die Markierungsboje des Netzes wird



Arbeiten vor herrlicher Kulisse!

langsam mit dem Motorboot angefahren und eingeholt. Das gesamte Netzblatt wird nun ebenfalls in die weiße Netzwanne gefädelt. Auch dieses Netz bringt viele Rotaugen unterschiedlicher Größenklassen an die Wasseroberfläche.

Im Vergleich zur letzten Befischung des Offlumer Sees im Jahr 2013 ist der Gesamtfang stark angestiegen. Insbesondere die Zahl der einjährigen Rotaugen (bis ca. 10 Zentimetern Länge) hat sich fast verzehnfacht! Im Jahr 2013 konnten bei gleicher Netzzahl nur 27 Rotaugen dieser Größenklasse gefangen werden, die diesjährige Befischung erbrachte insgesamt 227 Rotaugen.

Der Grund für den Anstieg der Rotaugenpopulation ist mit großer Wahrscheinlichkeit der hohe Wasserstand des Sees im vergangenen Jahr. Dieser hohe Wasserpegel hat den Rotaugen-Laichfischen die üppigen Schilfflächen



Fischwirtschaftsmeister Till Seume bei der Arbeit.

im nördlichen Bereich des Sees zugänglich gemacht. Leider ist dies nicht in jedem Jahr so.



Der Bestand an Raub- und Friedfischen am Offlumer See ist ausgewogen.

Während der zweitägigen Probebefischung konnte im Offlumer See ein ausgewogener Raub- und Friedfischbestand nachgewiesen werden. Zahlreiche Fischarten haben sich in den letzten Jahren selbstständig vermehrt und es konnten kapitale Rotaugen,

Barsche und Hechte mit dem Probenetz gefangen werden.

Nun heißt es abwarten – die nächste Fischbestandsuntersuchung des Offlumer Sees wird im Herbst 2019 stattfinden. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Barsch-, Zander-, Rotaugen-, Schleien- und Hechtbrütlinge bis dahin zu stattlichen Laichfischen entwickeln und dem einen oder anderen Angler einen erfolgreichen Angeltag bescheren!

Der LFV Westfalen und Lippe bietet seinen Mitgliedern eine große Auswahl verschiedener Angelgewässer. Im Mittelpunkt stehen die westdeutschen Kanäle mit einer Gewässerfläche von etwa 1000 Hektar und Strecken an der Lippe mit einer Gesamtfläche von ca. 150 Hektar. Beide Gewässer führen durch den Ballungsraum Ruhrgebiet und sind für einen großen Teil der Mitglieder ein wichtiger Ort für Ruhe und Erholung beim Angeln.

AUF GEHT'S ZUM

SCHNUPPER- ANGELN!

Die Veranstaltungen sind ideale Gelegenheiten, Kinder für das Angeln zu begeistern.

Jeder Verein braucht eine gute und starke Jugendarbeit, damit genügend Nachwuchsangler die Existenz des Vereins auf Dauer sichern. Der Verein und die Jugendleiter sind daher gefordert, immer wieder interessante und abwechslungsreiche Aktionen anzubieten. Der Zugang zum Hobby und zum Verein ist aber nicht



Kinder fürs Angeln begeistern!

leicht. Keiner kann sich einfach irgendwo an ein Gewässer setzen, um das Angeln auszuprobieren, denn in Nordrhein-Westfalen gilt die Fischereischeinpflicht. Erste Erfahrungen mit der Angelfischerei können Kinder und Jugendliche nun bei einem sogenann-

ten Schnupperangeln machen, das von Angelvereinen angeboten werden darf.

Seit dem Runderlass des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) von 2015 darf das Schnupperangeln auch für Kinder und Jugendliche über zehn Jahren angeboten werden. Der Erlass richtet sich an Verbände mit ihren angeschlossenen Vereinen. Für Kinder unter 10 Jahren gilt der gleichsinnige „Kinderanglerlass“.

Voraussetzung für Kinder- und Schnupperangeln in NRW ist die Begleitung durch einen Fischereischeininhaber. Dieser hat die Fischerprüfung abgelegt und damit die Qualifizierung zum tierschutzgerechten Versorgen des Fisches nach dem Fang erlangt.

Zahlreiche Angelvereine haben bereits die Möglichkeit genutzt, Kindern und Jugendlichen durch ein Schnupperangeln die Angelfischerei vorzustellen und sie dafür zu begeistern. Über Schnupperangeln sind bereits einige Kooperationen zwischen Angelvereinen und Schulen oder Gemeinden entstanden.



Einfach mal reinschnuppern!



Früh übt sich!

Damit Vereine gut vorbereitet und abgesichert ein Schnupperangeln anbieten können, haben wir eine Planungshilfe für die Umsetzung erstellt. Denn es gibt bei der Durchführung von Schnupperangeln einiges zu beachten, ob Versicherungsschutz, altersabhängige Regelungen oder allgemeine Voraussetzungen für die Durchführung. Nutzen Sie die Möglichkeit, junge Menschen an das Angeln heranzuführen und ihnen den verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit dem Lebewesen Fisch beizubringen. Die Planungshilfe finden Sie auf unserer Homepage www.lfv-westfalen.de unter „Jugend/Praxis in der Jugendarbeit“.